

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 68 (1981)
Heft: 21: Brücken : Unterrichtseinheit für die Mittelstufe

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LU: Dr. Walter Bühlmann neuer Erziehungsrat

Am 20. Oktober wählte der Grosse Rat Dr. theol. Walter Bühlmann zum Erziehungsrat. Dr. Bühlmann war von der CVP-Fraktion vorgeschlagen worden. Der neue Erziehungsrat stammt aus Eschenbach und wurde im Herbst 1974 zum Leiter der Arbeitsstelle für Religions- und Bibelunterricht im Kanton Luzern ernannt. Während sieben Jahren betreute er in Zusammenarbeit mit der kantonalen Lehrerfortbildung die Katecheten und Lehrer, die den Bibelunterricht erteilen. Im Nebenamt dozierte

er gleichzeitig Exegese für Altes Testament am Katechetischen Institut der Theologischen Fakultät Luzern. Im Juni dieses Jahres wählte ihn der Regierungsrat zum hauptamtlichen Dozenten und wissenschaftlichen Mitarbeiter am Katechetischen Institut der Theologischen Fakultät. Schliesslich redigiert Bühlmann seit neun Jahren die Zeitschrift für Palästinakunde, «Heiliges Land», und ist Mitredaktor der «schweizer schule».

Wir gratulieren Dr. Bühlmann herzlich zur ehrenvollen Wahl und wünschen ihm Glück und Erfolg im neuen Amt. CH

Umschau

Moderner Physikunterricht interessant gestaltet

Weiterbildungskurse für Oberstufenlehrer an der Metallarbeiterschule Winterthur (MSW)

In der ersten Herbstferienwoche führte die Metallarbeiterschule erstmals eigene Physikkurse für die Lehrer der Oberstufenschulen durch. Das Interesse an den schon anlässlich der Didacta 81 angekündigten Kursen war so gross, dass einzelne davon zwei- und dreifach geführt und trotzdem noch Absagen erteilt werden mussten.

Als Instrukturen konnten erfahrene Physiklehrer gewonnen werden, die den Teilnehmern nebst den eigentlichen Versuchen auch noch mancherlei Tricks beibrachten, ohne die oft ein noch so gut vorbereiteter Versuch misslingen kann.

Die MSW beabsichtigt, diese Kurse in den nächsten Jahren in regelmässiger Folge durchzuführen und so, neben der Werbung, auch einen Beitrag an die moderne Unterrichtsgestaltung in der Physik zu leisten.

134 Lehrer aus der ganzen Deutsch-Schweiz nahmen an den einzelnen Kursen in den Fachgebieten Mechanik, Kalorik, Elektrik und Optik teil. Das Lernziel dieser Weiterbildungskurse bestand laut Direktor Max Fischer darin, dem einzelnen Physiklehrer zu helfen, seinen Unterricht noch wirkungsvoller zu gestalten und die heute in vielen Schulen vorhandenen MSW-Physikapparate richtig und zielsicher einzusetzen und zu bedienen. Vieles, was in einer auch noch so ausführlichen Anleitung und Beschreibung nicht klar genug hervorgehoben werden kann, lässt sich am eigenen Versuch hautnah erleben. Praktiker wissen, dass auch Misserfolge im Experimentieren gute Lehrmeister sein können. Daneben sollen diese Kurse auch die gegenseitigen Kontakte und das Vertrauen der Lehrerschaft in die MSW fördern helfen.

Die Instrukturen der MSW kennen die physikalischen Versuche und die Physikgeräte so gut, dass sie selber nur noch selten eine Anleitung zur Hand nehmen müssen. Jüngere oder weniger routinierte Lehrer konnten von diesen Kursen und von der Er-

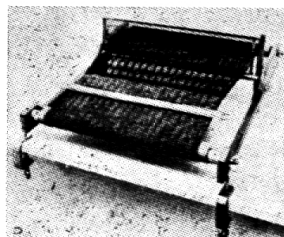
Kopfrechnen

Prüfungsaufgaben für die 6. Klasse

Ein Arbeits-, Repetitions- und Prüfungsheft mit über 1000 Aufgaben.

Gesammelt und herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Sechstklasslehrer des Kantons Schwyz.

Zu bestellen bei Erich Mettler, Lehrer
8863 Buttikon SZ, Telefon 055 - 64 19 20



ARM
Tischwebrahmen

Verschiedene Webrahmen- und Webstuhlmodelle.
Verlangen Sie Prospekte.

ARM AG., Webstuhlfabrik, 3507 Biglen
Telefon 031 - 90 07 11

fahrung der Instrukturen viel profitieren. Das Experimentieren mit den robusten und zweckmässigen MSW-Apparaten kann vielleicht sogar physikscheue Mädchen für den Physikunterricht begeistern.

Für die Metalli andererseits bildet die Herstellung der heute über 850 Physikartikel eine wichtige Produktions- und Ausbildungsstütze. Es ist für eine Lehrwerkstätte nicht einfach, produktive Arbeit für 170 Lehrlinge zu finden. Eine eigene Produktelinie erleichtert dies und hilft der Schule, die Kosten in erträglichem Rahmen zu halten. Die Produktion auf Vorrat ist zudem weniger an Termine gebunden, so dass kaum Kollisionen mit den Ausbildungsphasen entstehen.

Das heutige Produktionsprogramm der MSW wird abgerundet und aufgewertet durch den Bau von Fräs- und Schleifmaschinen, Richtpressen, Rührwerkklagerungen sowie Werkzeugen, Baugruppen und Einzelteile für Kunden.

Als Lehrwerkstätte für Maschinen- oder Feinmechaniker bietet die MSW den jungen Menschen eine hervorragende Startbasis für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn. Rund 75 % der Lehrlinge besuchen nebst dem Pflichtunterricht die Berufsmittelschule und haben so ein beachtliches Pensum Schule und Aufgaben zu bewältigen.

Diese intensive Ausbildung verlangt auch eine Selektion in der Aufnahmeprüfung. Sehr gute Realschüler und gute Sekundarschüler, die bereit sind, die höheren Beanspruchungen und den kleineren Lohn (ca. $\frac{1}{3}$ der Industrie) in Kompensation mit einer intensiveren Ausbildung in Werkstatt und Schule, aber auch mit mehr Ferien (9 Wochen), auf sich zu nehmen, werden dies zeitlebens nicht bereuen.

«Stichworte zum Dialog mit der Jugend»

Vor Jahresfrist hatte die eidgenössische Kommission für Jugendfragen ihre Thesen zu den Jugendunruhen 1980 vorgestellt. Dieser Versuch einer Analyse der Ursachen der Jugendunruhen war auf ein unerwartet grosses Echo im In- und Ausland gestossen, vielleicht nicht zuletzt, weil die Kommission nicht mit fertigen Urteilen aufwartete, sondern sich auf einen Erklärungsversuch beschränkte. Mit dem nun unternommenen zweiten Schritt will die nach ihrem Präsidenten, Olivier Segond, benannte Kommission den Dialog zwischen der Welt der Erwachsenen und der Welt der Jugendlichen anreissen.

Türen zum Dialog öffnen

Vorerst müssen Türen zum Gespräch geöffnet werden. Denn sowohl die Jungen wie die Erwachsenen haben hinderliche Schwellen zu überwinden, die der Verständigung im Wege sind. Jugendliche fürchten, die «Alten» wollten ihnen im Dialog eine

Wertwelt aufzwingen, die sie für unverständlich oder gar heuchlerisch halten. Sie machten der Politik (und den Erwachsenen generell) den Vorwurf: «Entweder habt ihr überhaupt keine Zeit für uns. Oder aber, sofern ihr uns einmal zuhört, versteckt ihr euch hinter Experten oder Formelkram. Gesteht ihr uns jedoch ausnahmsweise etwas zu, verwirklicht ihr es so lau und so langsam, bis uns die Konzession nicht mehr interessiert. Das so Erreichte erweist sich meist als Zückerchen.»

Manche Erwachsene ihrerseits finden den Gesprächsrank mit den Jungen nicht mehr, weil sie zur Überzeugung gekommen sind, die Jungen wollten keine Bindungen, Grundsätze und Gebote mehr anerkennen, sondern nur noch tun und lassen, was ihnen Spass macht.

Solcherart kommt es (bisher) nur zu Monologen aneinander vorbei statt zum Dialog. Darüber können die in Umlauf gesetzten Modelle und Jugendkonzepte nicht hinweghelfen. Was vordringlicher ist, umriss an der Pressekonferenz vom 12. Oktober Herr Segond mit dem simplen Satz: «Beginnen wir damit, einander zu Verfügung zu stehen, füreinander Zeit zu haben.» Man möchte beifügen: und aufeinander unvoreingenommener zu hören, selbstkritisch zu bleiben. Das heisst unter anderem, dass die Jungen die Not der Erwachsenen ebenfalls zu verstehen versuchen, ihren Helferwillen anerkennen und sich nicht bloss in Anklagen ergehen. Heisst aber auch, dass Erwachsene Konflikte nicht durch falsche Anbiederung oder Selbstmitleid verdrängen.

Die Kommission nennt in ihren «Stichworten» als Merkmale einer auf dem Dialog (und damit auf der Anerkennung der Gleichwertigkeit des Gesprächspartners) aufbauenden Jugendpolitik eine Reihe von Voraussetzungen, so zum Beispiel, dass die gemeinsame Suche nach gemeinsamen Wertvorstellungen zukunftsorientiert statt einfach rückwärtsgewandt ist, dass die Gesprächspartner hellhörig für andere Auffassungen sind, dass sie konfliktfähig, selbstkritisch und geistig beweglich sind, dass sie den Willen haben, Konflikte gewaltlos zu lösen usw.

Konfliktfähigkeit: die «Stichworte» stellen fest, dass wir zurzeit in einem Konflikt ohne Dialog aneinandervorbei leben und reden, weil wir es hüben und drüben vermeiden, «den Konflikt im Dialog zu ertragen», weil wir die Wahrheit vergessen oder nie zur Kenntnis genommen haben, dass «Dialog Kontrapunkt und nicht Harmonie ist», weil in einem echten Dialog die Konflikte zum Ausdruck und zum Austrag kommen müssen.

Gesprächsangebote werden von Jugendlichen oft verweigert, weil sie die Erfahrung machen, dass Erwachsene im Dialog den Konflikt zu unterdrücken statt auszutragen trachten. Hier muss ein Sinneswandel Platz greifen, Reglementierungen helfen da

nicht (Segond: «Wir brauchen einen neuen Geist, nicht neue Gesetze»). Der Brückenschlag kann nur gelingen, wenn beide Seiten

- einander ernst nehmen, statt sich mit Vorwürfen zu begegnen und
- die unterschiedlichen Wertvorstellungen konfrontieren, um herauszufinden, was an gemeinsamen Wertvorstellungen vorhanden ist und für den Brückenschlag dienen kann.

Um so weit zu kommen, brauchen wir nicht fixfertige Modelle und Rezepte, wohl aber Anregungen. Die «Stichworte» bringen sie anhand zahlreicher konkreter Beispiele vor, wobei sie sich an die verschiedensten Adressaten wenden: an die Behörden, an die Schule, an die Kirchen, an Jugendorganisationen, an die Arbeitgeber, an die Medien und an die Vereine und natürlich auch an das Elternhaus und an die betagte Generation.

Hans Wili

in: «Vaterland» vom 13. 10. 81

Kinder bei Berufswahl nicht drängen

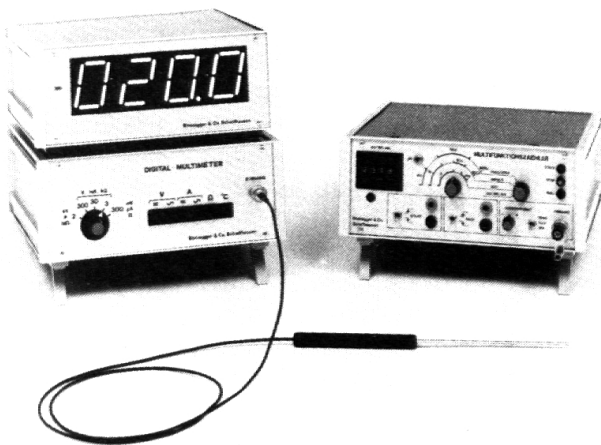
Diesen Rat gibt der Badener Berufsberater Erwin Egloff in seiner Broschüre «Elternrunde – Berufswahlkunde», die vom Schweizerischen Verband für

Berufsberatung in Zürich vorgestellt wurde.

Egloff empfiehlt den Eltern, bereits im ersten Oberstufenjahr den Kindern den Sinn der Arbeit und der verschiedenen Berufe aufzuzeigen. Dabei dürfe dem Kind aber die erste Berufswahl nicht als endgültige Entscheidung dargestellt werden. Diese diene vielmehr vor allem dem Finden eines Ausbildungsfundaments, auf dem sich später auch andere Berufe aufbauen liessen.

Im zweiten Oberstufenjahr sollten die Kinder dann angeregt werden, ein berufskundliches Buch zu lesen und sich dabei etwa ein Dutzend interessante Berufe aufzuschreiben. Nicht sinnvoll wäre es, bereits bei der ersten Auswahl sich auf wenige Berufe zu beschränken. Ausserdem empfiehlt Egloff, sich spätestens im zweiten Oberstufenjahr ausführlich über Dauer und Ausgestaltung der verschiedenen Ausbildungsgänge zu informieren. Hierbei können die Berufsberatungsstellen mit nützlichen Informationen dienen. Der Berufsberater rät den Eltern, auch «unmögliche» Berufswünsche ihrer Kinder ernst zu nehmen, das Kind aber zugleich zu veranlassen, sich über seinen Traumberuf genau zu informieren und sich zu überlegen, welche Erwartungen es an diesen Beruf knüpft.

DIGITALMESSSYSTEM MIT GROSSANZEIGE



Für Demonstrationszwecke im Physik- und Chemieunterricht

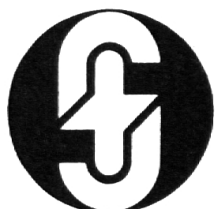
Nun erscheint unser beliebtes Digitalmesssystem mit Grossanzeige bereits in der 4. Generation! Mit weiteren zusätzlichen Verbesserungen haben wir die Leistungsfähigkeit des Systems nochmals erhöht.

Dank den fast unbeschränkten Ausbaumöglichkeiten und den vielen Zusätzen ist es heute das universellste Digitalmesssystem mit Grossanzeige auf dem europäischen Schulmarkt.

Unser Digitalmesssystem wird bereits in den meisten schweizerischen Mittelschulen mit grossem Erfolg eingesetzt. Doch auch immer mehr Sekundar-, Real- und Gewerbeschulen

entdecken seine Vorzüge; denn bei uns bekommen Sie für Ihr Geld einen hohen Gegenwert – ohne Verteuerung durch den Zwischenhandel!

Wenn Sie mehr über unser Digitalmesssystem mit Grossanzeige erfahren möchten, verlangen Sie bitte kostenlos die Unterlagen mit Preisliste. Die ausführliche Bedienungsanleitung mit mehr als 30 Demonstrationsbeispielen kann ebenfalls beim Hersteller für Fr. 15.– bezogen werden.



Steinegger & Co. Elektronische Apparate

Pfarrhofgasse 9, CH-8201 Schaffhausen, Telefon 053 - 5 58 90

Ab Beginn des vorletzten Schuljahres empfiehlt Egloff die Anmeldung bei einer Berufsberatungsstelle. Im dritten Oberstufenjahr sollte der Jugendliche sich über die Berufe seiner engeren Wahl genaue Angaben einholen und möglichst auch mit entsprechenden Praktikern sprechen. Berufe der engeren Wahl sollten nach dem Grad der Vorlieben geordnet werden, doch dürften dabei Prestigegründe möglichst keine Rolle spielen. Ab Frühjahr oder Sommer des letzten Schuljahres wird es dann Zeit, eine Lehrstelle zu suchen. Nachdrücklich warnt Egloff davor, Kinder zu einer Entscheidung zu drängen. Im Zweifelsfall sei es besser, ein zusätzliches Schul- oder Reifejahr einzulegen, als unter Druck eine Berufsentscheidung zu treffen.

Französische Lehrergewerkschaft fordert Verstaatlichung des gesamten Schulwesens

Die von Sozialisten und Kommunisten beherrschte Lehrergewerkschaft, die 280 000 Mitglieder zählt, besteht darauf, dass öffentliche Gelder nur noch den staatlichen Schulen zufließen. Sie verlangt, dass alle «antilaizistischen Gesetze» und alle Hilfsmassnahmen zugunsten der privaten Konfessionsschulen aufgehoben werden. Die Lehrergewerkschaft behauptet, die konservativen Kräfte wollten die Schule als eine «ideologische, politische und wirtschaftliche Investition» missbrauchen. Nach

dem Willen der Gewerkschaft SNI soll die Verstaatlichung der privaten Konfessionsschulen vom Gesetzgeber noch in dieser Legislaturperiode verwirklicht werden. Im gleichen Sinne hatte sich schon früher die ebenfalls linksstehende Lehrergewerkschaft FEN geäussert.

Zurzeit besuchen 16 Prozent der französischen Schüler diese sogenannten «freien Schulen», deren Rolle im Erziehungswesen des Landes durch staatliche Subventionen anerkannt wird. In manchen Landesteilen – insbesondere in der Bretagne – nehmen die katholischen Schulen mitunter die Hälfte aller Schüler auf. Erziehungsminister Alain Savary hatte bisher versucht, die Besorgnisse der Kirche und der Eltern mit der Zusicherung zu beschwichtigen, die «Integration» der Konfessionsschulen in das öffentliche Schulwesen werde auf dem Verhandlungswege und im Respekt des Pluralismus angestrebt.

Auch Premierminister Pierre Mauroy betonte in seinem Regierungsprogramm, die Vereinheitlichung des Erziehungswesens werde «das Ergebnis von Konzertierung und Verhandlung» sein. Die Lehrergewerkschaft will jedoch eine radikale Lösung durchsetzen. Es ist zu befürchten, dass die Gegner der Konfessionsschulen schon im Herbst zum Angriff übergehen, wenn die Nationalversammlung im Rahmen der Haushaltsdebatte über die Subventionen für die «freien Schulen» diskutiert.

Klaus Huwe

didacta ist Ihre wichtigste Messe.

didacta ist Weltmesse für Schule.
 didacta ist Weltmesse für Bildung.
 didacta ist Weltmesse für Training.
 didacta Hannover/Deutschland:
 8.–12. März '82



didacta 82
Internationale Fachmesse
für Schule, Bildung, Training

Rund 700 Aussteller aus
 20 Nationen.
 Sonderschauen – Fachtagungen –
 Diskussionen.
 Das weltgrößte Angebot aus allen
 Bereichen des Lehrens und Lernens.
 Kostenloser Besucherprospekt durch
 Reisebüro KUONI AG
 Abteilung Hannover-Messe
 Neugasse 231, CH-8037 Zürich
 Tel. (01) 4412 61, Telex 53 397